



EUROPÄISCHES SPRACHENSIEGEL FÜR INNOVATIVE PROJEKTE ZUM FREMDSPRACHENLEHREN UND -LERNEN

Europäische Prioritäten für die Verleihung des Europäischen Sprachensiegels 2018-2020

Die europäischen Prioritäten für die Verleihung des Europäischen Sprachensiegels 2018-2020 ergeben sich aus den Mitteilungen der Kommission „Ein guter Start ins Leben durch Schulentwicklung und hervorragenden Unterricht“¹ und „Stärkung von Wachstum und Zusammenhalt in den EU-Grenzregionen“², die im Mai 2017 bzw. im September 2017 verabschiedet wurden. Darüber hinaus spiegeln sie die Arbeit an der im Juni 2016 gestarteten und noch laufenden Überprüfung des europäischen Referenzrahmens für Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen wider.³

In der Mitteilung zu Schulentwicklung und hervorragendem Unterricht stellt die Kommission drei Bereiche fest, in denen Maßnahmen erforderlich sind und wo die Unterstützung auf europäischer Ebene helfen kann, die wichtigen Herausforderungen zu bewältigen: Entwicklung besserer und inklusiverer Schulen, Unterstützung von Lehrkräften und Schulleitungen, um ausgezeichneten Unterricht und eine exzellente Bildung zu gewährleisten, sowie Verbesserung der Governance der schulischen Bildungssysteme.

In der Mitteilung zu Grenzregionen werden Maßnahmen zur Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität und des Sprachenlernens gefordert, um die Grenzregionen wettbewerbsfähiger zu machen und den Zusammenhalt zu verbessern. Mitgliedstaaten, Regionen und Gemeinden werden aufgefordert, Möglichkeiten im Rahmen des lebenslangen Lernens zu nutzen, um die Zweisprachigkeit in Grenzregionen stärker zu fördern.

Im europäischen Rahmen für Schlüsselkompetenzen werden die Kompetenzen beschrieben, die alle Menschen zur Entfaltung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit, für aktive Bürgerschaft, soziale Inklusion und Beschäftigung sowie auch für den Erwerb und die Verwendung einer Sprache benötigen.

1. Entwicklung besserer und inklusiverer Schulen sowie Unterstützung für Lehrkräfte und Schulleitungen für einen positiven Umgang mit Diversität

In Europa gibt es immer mehr Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache nicht die Unterrichtssprache ist.⁴ Laut wissenschaftlichen Erkenntnissen ist es wichtig, die jungen Lernenden in ihrer Muttersprache zu unterrichten, um ihnen von Anfang an einen guten Start im Bildungssystem zu ermöglichen.⁵ Die Kenntnisse und Fertigkeiten, die man in einer Sprache erwirbt, lassen sich auch auf eine andere Sprache übertragen, sofern man

¹ Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, COM(2017) 248 final vom 30.5.2017.

² Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament COM(2017) 543 final vom 20.9.2017.

³ Die Verabschiedung der überarbeiteten Fassung des Rahmens für Schlüsselkompetenzen ist für das vierte Quartal 2017 geplant.

⁴ Europäische Kommission (2016), Anzeiger für die allgemeine und berufliche Bildung 2016.

⁵ Siehe UNESCO (2008), Mother tongue matters: Local language as a key to effective learning, Paris.

Council of Europe, Parliamentary Assembly: The place of mother tongue in school education, Doc. 10837, Report, 2006.



beiden Sprachen in ausreichendem Maße ausgesetzt ist und über die entsprechende Lernmotivation verfügt.⁶

Schulen, die linguistischer und kultureller Diversität positiv gegenüberstehen und Integration fördern, beeinflussen die Lernfähigkeit aller Kinder positiv. Schulen, in denen die Kinder rascher in Regelklassen eingliedert werden, verfügen über mehr Möglichkeiten, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichts kulturell zu sensibilisieren und ihnen Diversität wertschätzend zu vermitteln. Darüber hinaus können mehrsprachige Unterrichtskonzepte von Anfang an die Lernfähigkeit aller Kinder, unabhängig von ihrem Hintergrund, verbessern.

Eine jüngst von der Kommission durchgeführte Studie⁷ ergab, dass zwar die Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Welt kommen und eine Vielzahl an Sprachen sprechen. Die Lehrkräfte hingegen bilden in den meisten europäischen Ländern eine weitgehend homogene Gruppe und haben zu wenig Unterrichtserfahrung mit verschiedenen schulischen Umgebungen. Sprachen sind nur ein Teilaspekt von Diversität; trotzdem sind sie ein ganz wesentlicher Faktor, da das Lernen ein zutiefst sprachlicher Prozess ist. Jede Art von Lernen ist gefährdet, wenn die oder der Lernende die Unterrichtssprache nicht umfassend beherrscht.

In diesem Kontext bleibt die Lehrkräfteausbildung weiterhin eine zentrale Priorität: Strategien, die Lehrkräfte auf den Umgang mit Schülergruppen mit unterschiedlichen Sprachen vorbereiten, müssen weiterentwickelt werden. Die Bildungssysteme müssen die Lehrkräfte mit der Fähigkeit ausstatten, geeignete Unterrichts- und Lernstrategien zu entwickeln – vor allem in Bezug auf Sprachen – sowie Empathie für kulturelle Unterschiede zu entwickeln und ihre eigenen Überzeugungen kritisch zu reflektieren.

2. Mehr Dynamik in Grenzregionen durch den Abbau von Sprachbarrieren???

Grenzregionen sind Gebiete, in denen der europäische Integrationsprozess am positivsten wahrgenommen werden müsste: In einem anderen Land zu studieren, eine Ausbildung zu machen, zu arbeiten, Menschen zu betreuen oder Geschäfte abzuwickeln – all das sind alltägliche Tätigkeiten, die möglich sein sollten, ob es nun eine administrative nationale Grenze gibt oder nicht. Trotzdem schneiden Grenzregionen im Allgemeinen wirtschaftlich schlechter ab als andere Regionen innerhalb eines Mitgliedstaats.

In der Mitteilung zu Grenzregionen wurden Sprachen als eine der größten Hürden für Mobilität, Handel und Entwicklung über Grenzen hinweg ausgemacht. Deshalb werden Projekte unterstützt, die das Sprachenlernen und die Zweisprachigkeit in Grenzregionen fördern. Im Rahmen der von der Kommission verfolgten Strategie, jeder Bürgerin und jedem Bürger die Chance zu geben, schon in jungen Jahren zwei Fremdsprachen zu erlernen, kann eine dieser Sprachen im Idealfall die Sprache des Nachbarlandes sein. Der Abbau von Sprachbarrieren erlaubt es, grenzüberschreitende Beschäftigungsmöglichkeiten in den Grenzregionen besser zu nutzen und so zu Wachstum und Wohlstand beizutragen. Dies kann Sprachenlernende, Lehrkräfte und

⁶ Cummins, J. (1981), 'The role of primary language development in promoting educational success for language minority students'. In: California State Department of Education (ed.), *Schooling and Language Minority Students. A Theoretical Framework*, Los Angeles, California State Department of Education.

⁷ European Commission(2017), *Preparing teachers for diversity: the role of initial teacher education*; abrufbar unter: https://ec.europa.eu/education/news/20170510-diversity-teaching-report_en



Eltern motivieren, ihre Sprachenkenntnisse zu verbessern, und es kann neuen Schwung in den Sprachenunterricht und das Sprachenlernen bringen.

Bestehende bewährte Verfahren im Bereich der Förderung der Zweisprachigkeit in Grenzregionen und auf regionaler Ebene, in die alle Bildungsbereiche von der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung über die berufliche Aus- und Weiterbildung und Berufspraktika bis zur Hochschulbildung einbezogen sind, können eine Inspirationsquelle sein.

Sprachenlernprojekte, die für das Europäische Sprachensiegel eingereicht werden, sollten folgende Aspekte berücksichtigen: Wie können die genannten Herausforderungen bewältigt werden; wie können neue Initiativen, innovative Unterrichtsmethoden und neue Technologien genutzt werden, um jungen Menschen eine bessere Sprachenlernerfahrung zu ermöglichen, um bessere und inklusivere Schulen zu entwickeln oder die Bewohnerinnen und Bewohner von Grenzregionen zum Erlernen der Sprache ihrer Nachbarn zu motivieren. Beiträge könnten eine breite Palette von Partnern einbeziehen, von Schulen, darunter auch aus dem Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung, über regionale und lokale Behörden und Gemeinden bis zu Zivilgesellschaft, Medien, Gemeindezentren oder Museen.